

Fischer, Christian; Tänzer, Sandra

**Vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht. Veränderte Fachlichkeit im Schulbuch – Eine erste Annäherung am Beispiel Thüringens**

Wähler, Josefine [Hrsg.]; Lorenz, Marco [Hrsg.]; Reh, Sabine [Hrsg.]; Scholz, Joachim [Hrsg.]: *Fachunterrichtsgeschichten. Studien zur Geschichte der Praxis des Fachunterrichts. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 210-224. - (Bildungsgeschichte. Forschung - Akzente - Perspektiven)*



**Quellenangabe/ Reference:**

Fischer, Christian; Tänzer, Sandra: Vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht. Veränderte Fachlichkeit im Schulbuch – Eine erste Annäherung am Beispiel Thüringens - In: Wähler, Josefine [Hrsg.]; Lorenz, Marco [Hrsg.]; Reh, Sabine [Hrsg.]; Scholz, Joachim [Hrsg.]: *Fachunterrichtsgeschichten. Studien zur Geschichte der Praxis des Fachunterrichts. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 210-224 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301156 - DOI: 10.25656/01:30115; 10.35468/6093-14*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301156>

<https://doi.org/10.25656/01:30115>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

**Nutzungsbedingungen**

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

*Christian Fischer und Sandra Tänzer*

## **Vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht. Veränderte Fachlichkeit im Schulbuch – Eine erste Annäherung am Beispiel Thüringens**

### **1 Kontext und Fragestellung**

Wenn sich ein Unterrichtsfach verändert, dann wandelt sich auch dessen *Fachlichkeit*. Diese Veränderungen können kontinuierlich im Sinne eines stetigen Modernisierungsprozesses erfolgen, sie sind aber auch ‚ruckartig‘ möglich, so zum Beispiel im Rahmen eines politisch-gesellschaftlichen Systemwechsels. Ein solcher Systemwechsel lag dem Übergang vom Heimatkundeunterricht in der DDR zum Sachunterricht in den neuen Bundesländern zugrunde. Während sich der Heimatkundeunterricht in der DDR als „wesentlicher Bestandteil der kommunistischen Erziehung“ verstand (Neigenfind 1985, 7), orientierte sich der Sachunterricht nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern am Anspruch einer kritisch-emanzipatorischen Bildung (vgl. Giest 1997, 80).

Im vorliegenden Beitrag soll der damit verbundene Wandel der Fachlichkeit am Beispiel des Mediums ‚Schulbuch‘ untersucht werden. Exemplarisch und kontextgebend beziehen wir uns auf das Land Thüringen (ab 1993 Freistaat Thüringen). Forschungsmethodisch richtet sich der Beitrag an der Analyse ausgewählter Schulbuchauszüge für die Klassenstufe 4 aus.

Bezugnehmend auf Sabine Reh und Irene Pieper verstehen wir *Fachlichkeit* als eine „Praxis der Wissensorganisation im Schulfach“ unter dem Aspekt der Lehr- und Lernbarkeit (Reh & Pieper 2018, 31; vgl. auch Reh & Caruso 2020, 612–619). Unser Forschungsinteresse konkretisiert sich in den folgenden drei Fragekomplexen:

- Welcher Modus der Auswahl von Wissensbeständen zeigt sich in den betreffenden Lehrbuchauszügen und wie konstituierten diese Wissensbestände die jeweils behandelten Realitätsausschnitte als Lerngegenstände? Uns interessiert dabei vor allem, wie sich das zugrunde liegende Muster der Auswahl von Wissensbeständen beim Übergang vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht im Schulbuch veränderte.

- Wie sollten die Wissensbestände im Lehrbuch er- und bearbeitet werden und wie veränderte sich diese Er- und Bearbeitung im Schulbuch im Rahmen der erfolgten Transformation?
- Welche Form der ‚Weltbegegnung‘ wurde damit im Lehrbuch angeboten und wie verändert sich die Form der angebotenen Weltbegegnung im Schulbuch?

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine Teilstudie aus dem BMBF-Projekt *Von der Heimatkunde zum Sachunterricht: Die Grundschule vor und nach 1989*, das wiederum zum Verbundprojekt *Diktaturerfahrung und Transformation* der Universitäten Erfurt und Jena gehört.

## 2 Forschungsdesign

Die vorliegende Untersuchung über den Wandel der Fachlichkeit konzentriert sich auf das Medium ‚Lehrbuch‘, weil es sich bei ihm systemübergreifend um ein Leitmedium des Unterrichts handelt. In der vorliegenden Untersuchung ziehen wir das DDR-Heimatkundelehrbuch der Klasse 4 aus dem Jahr 1985 (Szudra & Lucke-Gruse 1985) und das Lehrbuch *Entdecken, Erleben, Handeln* für den Heimatkunde- und Sachunterricht der Klassenstufe 3/4 aus dem Jahr 1991 (Koch 1991) heran. Das Lehrbuch *Entdecken, Erleben, Handeln* war speziell für den Heimatkunde- und Sachunterricht in den neuen Bundesländern konzipiert, was es für die vorliegende Untersuchung besonders interessant macht. Hinzu kommt, dass es vom *Volk und Wissen Verlag*, der direkt aus dem Schulbuchverlag der DDR hervorgegangen war, verlegt wurde.

Aus beiden Schulbüchern haben wir jeweils einen Auszug zu einem gesellschaftsbezogenen Realitätsausschnitt und einen Auszug zu einem naturkundlichen Realitätsausschnitt ausgewählt, die wir mit Blick auf den Wandel der *Fachlichkeit* untersuchen. Der ausgewählte Auszug, der einer gesellschaftsbezogenen Perspektive folgt, thematisiert den Bereich „Wohnungen und Wohnen“; jener, der einer naturkundlichen Perspektive folgt, thematisiert den Bereich „Vögel an Gewässern“. Die erfolgte Auswahl der Lehrbuchseiten orientiert sich an einem „typischen“ Sampling (Flick 2010, 165).

Die oben entwickelten Fragekomplexe verweisen auf ein hermeneutisch-rekonstruktives Vorgehen (vgl. Bohnsack 2010). Ausdrücklich versteht sich die vorliegende Mikrostudie als eine *erste* Annäherung an die Thematik. Wichtig ist zudem der Hinweis, dass wir unsere Interpretationsergebnisse im Folgenden sehr verdichtet darstellen. Eine ausführliche Interpretation befindet sich in Fischer & Tänzer (i.V.).

### 3 Interpretation der Lehrbuchseiten zum Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“

#### 3.1 *Heimatkunde*, Lehrbuch für die Klasse 4

##### a) Beschreibung und Zusammenfassung

Der Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ wird im DDR-Heimatkundelehrbuch für die Klasse 4 unter der Überschrift „Vorbildliche Leistungen für das Wohl des Volkes“ auf den Seiten 98 und 99 thematisiert (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 98f.). Hierzu wird der folgende Text aufgeführt:

„Überall in unserer Republik wird gebaut. In den Städten und Dörfern entstehen neue Wohngebiete. Alte Gebäude werden erhalten und modernisiert. Dazu kommen neue Schulen, Kaufhallen, Kindergärten, Polikliniken, Sportstätten und Grünanlagen. Von 1971 bis 1984 wurden insgesamt 2 Millionen Wohnungen neu gebaut und modernisiert. Das sind bessere Lebensverhältnisse für etwa 6 Millionen Bürger. Für den Neubau und die Erhaltung der Wohnungen hat unser Staat über 200 Milliarden Mark eingesetzt. Bis 1990 sollen alle Familien der DDR mit angemessenem Wohnraum versorgt sein. Das ist das Ziel der SED im Wohnungsbauprogramm.“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 98)

Unter diesem Textabschnitt folgt ein Bild von Erick Honecker und einer Familie in einer Neubauwohnung. Das Bild trägt die Bildunterschrift: „Erich Honecker übergibt in Berlin im Februar 1984 die zweimillionste Wohnung“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 98).

Danach folgt ein Textabschnitt, der mit dem Satz „Die fleißige Arbeit der Werktätigen verbessert unser Leben Jahr für Jahr“ beginnt (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 98). Der Textabschnitt führt die mehrmalige Erhöhung von Löhnen, Gehältern und Renten in den vergangenen Jahren, die staatliche Unterstützung von Lehrlingen, Oberschülern und Studenten sowie Fördermaßnahmen für Familien an. Es wird abschließend hervorgehoben, dass „[a]ll das und vieles andere [...] große Leistungen unseres Staates“ seien und diese „unser Leben reicher und schöner“ machten (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 99).

Unter diesem Abschnitt sind die folgenden Aufgaben abgedruckt:

- „1. Lies noch einmal auf Seite 42 den Text: Ein Leben in Sicherheit und Geborgenheit! Nenne Tatsachen, die zeigen, wie unser Leben ständig reicher und schöner wurde!
2. Erkunde, wie das Wohnungsbauprogramm in deinem Heimatbezirk realisiert wird!“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 99)

Der Lehrbuchtext auf Seite 42, auf den in Aufgabe 1 verwiesen wird, erklärt, dass die Menschen in der DDR in sozialer Sicherheit leben – angeführt werden: Kinderbetreuung, Schulbesuch, Gesundheitsversorgung, Ausbildung und Arbeit für alle Menschen – und dass sich die Lebensverhältnisse in der DDR stetig ver-

bessert haben (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 42; vgl. auch Fischer & Tänzer 2021, 19–43).

### b) Rekonstruktion der *Fachlichkeit* und weiterführende Einordnung

Der Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ wird über den Bau und die Modernisierung von Wohnungen und Gebäuden durch den Staat gefasst. Die Auswahl der in dem Lehrbuchauszug enthaltenen Wissensbestände und Fakten bezieht sich darauf, „Wohnungen und Wohnen“ als einen Wirklichkeitsbereich zu verstehen, der vom Staat organisiert und verbessert wird. Und diese Verbesserung könne nur erfolgen, so die zugrundeliegende Denkfigur, weil unter Führung der SED die Anstrengungen und Leistungen der Werktätigen allen zugutekämen – daher auch die Überschrift „Vorbildliche Leistungen für das Wohl des Volkes“. Die *Fachlichkeit* dokumentiert sich damit in einer Auswahl von Fakten und Wissensbeständen, die die Verbesserungen der Lebensverhältnisse sowie die Verantwortung des Staates unter Führung der SED für diese zeigen.

Die gestellten Aufgaben beziehen sich darauf, die enthaltenen Zusammenhänge nachzuvollziehen, zu bestätigen und auch im sozialen Nahraum zu erkennen. Diese Form von Fachlichkeit transportiert eine politisch-gesellschaftlich einordnende und rezipierende Weltbegegnung. Das heißt: Die Kinder sollten die Fakten und Wissensbestände aufnehmen, um zum vorgesehenen („richtigen“) Weltverständnis zu kommen, das auch den Heimatkreis, also die nähere Lebenswelt, mit erschließt.

*Zur weiterführenden Einordnung:* Der untersuchte Auszug aus dem DDR-Heimatkundelehrbuch war der Stundenkonzeption „Vorbildliche Leistungen für das Wohl des Volkes“ zugeordnet (Autorenkollektiv 1985, 57). Diese Stunde gehörte zur Unterrichtseinheit „Was in unserem sozialistischen Vaterland seit der Gründung der DDR erreicht wurde“ (Autorenkollektiv 1985, 56–58). Den Schülerinnen und Schülern sollte „bewußt“ werden, „daß die Ziele der SED und die gemeinsamen Anstrengungen der Werktätigen stets auf das Wohl des Volkes gerichtet sind“, so die Zielstellung der Unterrichtsreihe (Autorenkollektiv 1985, 56). Der Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ wurde hierfür als ein exemplarischer Beleg thematisiert. Die *Fachlichkeit* des untersuchten Auszuges aus dem DDR-Heimatkundelehrbuch lässt sich damit als eine ideologische *Fachlichkeit* bestimmen. Die Auswahl der Fakten und Wissensbestände war durch das „Prinzip der Einheit von wissenschaftlicher Bildung und allseitiger sozialistischer Erziehung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus“ (Klingberg 1984, 212), kurz auch „Prinzip der Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit“ (Redaktionskollegium 1988, 306; vgl. auch Klingberg 1984, 213) genannt, angeleitet. Dieses Prinzip wurde folgendermaßen konzeptualisiert:

„Im Unterricht wird den Schülern eine wissenschaftliche Allgemeinbildung auf hohem Niveau vermittelt, die die Einheit von Wissenschaft und Ideologie verkörpert. [...] Der

Lehrer muß seinen Unterricht wissenschaftlich exakt gestalten und die Schüler wissenschaftlich denken lehren. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die er vermittelt, sind bewußt zu nutzen, um die Schüler logisch zwingend zu den Erkenntnissen und Schlußfolgerungen der kommunistischen Weltanschauung und Moral zu führen.“ (Redaktionskollegium 1988, 306)

Es ging um einen parteilichen Unterricht, der sich am „Standpunkt der Arbeiterklasse“ und an „den Idealen des Kommunismus“ ausrichten sollte (Redaktionskollegium 1988, 306).

Nimmt man eine kritische Analyseperspektive ein, so ist der Hinweis wichtig, dass in dieser ideologischen *Fachlichkeit* zugleich das Problem der Überwältigung und Indoktrination der Kinder angelegt war (vgl. Fischer & Tänzer 2021, 37–43).

### 3.2 „Entdecken, Erleben, Handeln“,

#### Lehrbuch für den Heimatkunde- und Sachunterricht, Klasse 3/4

##### a) Beschreibung und Zusammenfassung

Der Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ wird im Lehrbuch „Entdecken, Erleben, Handeln“ für den Heimatkunde- und Sachunterricht, Klasse 3/4, unter der Überschrift „Familien brauchen eine Wohnung“ auf den Seiten 12 und 13 thematisiert (Koch 1991, 12f.). Das Kapitel beginnt auf Seite 12 mit der folgenden Aussage: „Manche Familien leben und wohnen in kleinen Dörfern, viele andere haben eine Wohnung in einer großen Stadt“ (Koch 1991, 12). Daran schließt sich unmittelbar ein Arbeitsauftrag an. Dieser lautet:

„Wo würdest du am liebsten wohnen – auf dem Dorf, am Stadtrand oder in der Stadtmitte?

Begründe deine Antwort.

Zeige auf dem Stadtplan beziehungsweise auf dem Plan deines Ortes die Lage eurer Wohnung.“ (Koch 1991, 12)

Die einführende Aussage und der Arbeitsauftrag sind umrahmt von drei Fotobildern. Sie zeigen Häuser in einer historischen Altstadt, einen Neubaublock und ein Eigenheim. Zwischen den Fotobildern befindet sich ein weiterer Arbeitsauftrag. Dieser bezieht sich unmittelbar auf die Abbildungen. Er fordert die Kinder auf, „über die Vor- und Nachteile, die das Wohnen in den verschiedenen Häusern hat“, zu sprechen (Koch 1991, 12).

Daran schließt sich im Lehrbuch die folgende Aussage an:

„In manchen Orten wohnen die Menschen vorwiegend in älteren Häusern. Ein Teil dieser Wohnungen wurde modernisiert, es gibt aber auch schlechte Wohnbedingungen in solchen Häusern. Familien leben auch in Neubauwohnungen oder in eigenen Häusern.“ (Koch 1991, 12)

Darunter folgt der nächste Absatz mit der Aussage: „Natürlich wünscht sich jede Familie eine gemütliche und geräumige Wohnung“ (Koch 1991, 12). Hieran schließt sich unmittelbar der gezeichnete Grundriss einer Wohnung an. Neben diesem Grundriss befindet sich die Information, dass dies der Grundriss der Wohnung sei, in der „Florians Familie“ lebt. „Florians Familie“ hat den Status eines wiederkehrenden Fallbeispiels im vorliegenden Schulbuch. Neben dem Grundriss sind die folgenden Fragen abgedruckt:

„Wie sind in eurer Wohnung die Zimmer verteilt? Was gefällt dir an eurer Wohnung besonders gut? Was gefällt dir nicht? Könnte deine Familie selbst etwas verändern? Sprich mit deinen Eltern darüber.“ (Koch 1991, 12)

Auf Seite 13 des Lehrbuchs befindet sich dann eine Abbildung, die mit der Information „Florian erzählt von seinem Wohnhaus“ überschrieben ist. Bei der Abbildung handelt es sich um eine Zeichnung, die einige Wohnungen und Mietparteien des Hauses zeigt. Die Zeichnung enthält außerdem kleine Textabschnitte mit Informationen zum Haus. Unter der Abbildung steht der Satz: „Florian hat sein Haus aufgemalt“ (Koch 1991, 13).

Aus der Abbildung erfährt man, dass das Haus ein Neubaublock mit vier Etagen und acht Mietparteien ist. Man erhält außerdem einen Überblick über die Verschiedenheit einzelner Mietparteien sowie über Konfliktgegenstände im Haus, wie das zu laute Fernsehen eines alten Mannes, der schwerhörig ist, oder das laute Bellen des Hundes einer Familie. Unter der Abbildung ist der folgende Arbeitsauftrag abgedruckt:

„Zeichne dein Wohnhaus. Woran kannst du es besonders gut erkennen? Kennst du die Familien in eurem Wohnhaus schon näher? Erzähle von ihnen. Wie stellst du dir ein Wohnhaus vor, in dem sich alle wohlfühlen? Wie denkst du über das Halten von Tieren in der Wohnung?“ (Koch 1991, 13)

### **b) Rekonstruktion der *Fachlichkeit* und weiterführende Einordnung**

Der Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ wird über verschiedene Wohn(ungs)formen sowie über das soziale Miteinander beim Wohnen gefasst. Die Auswahl der in dem Lehrbuchauszug enthaltenen Wissensbestände und Fakten ist dabei konsequent auf die Alltagswelt bezogen.

Die Aufgabenstellungen – hier seien nochmal einige genannt: „Wo würdest du am liebsten wohnen – auf dem Dorf, am Stadtrand oder in der Stadtmitte?“, „Sprecht über die Vor- und Nachteile, die das Wohnen in den verschiedenen Häusern hat?“, „Was gefällt dir an eurer Wohnung besonders gut? Was gefällt dir nicht?“ oder „Wie stellst du dir ein Wohnhaus vor, in dem sich alle wohlfühlen?“ – fordern die Kinder dazu auf, eigene Präferenzen, Vorstellungen, Erfahrungen und Meinungen zum Bereich „Wohnungen und Wohnen“ zu artikulieren, zu begründen und

miteinander auszutauschen. Die *Fachlichkeit* besteht damit im Versprachlichen der eigenen alltagsweltlich gebundenen Präferenzen, Erfahrungen, Vorstellungen und Meinungen sowie im Austausch über diese. Es lässt sich annehmen, dass es auch um das Bewusstmachen der Vielfalt dieser alltagsweltlichen Ansichten und Wissensbestände gehen soll.

Diese Form von *Fachlichkeit* transportiert eine alltagsweltorientierte und beurteilend-reflektierende Weltbegegnung. Die alltagsweltlichen Ansichten und Wissensbestände werden artikuliert, reflektiert und gemeinsam besprochen.

*Zur weiterführenden Einordnung:* Der untersuchte Auszug aus dem Lehrbuch lässt sich allgemein dem Themenbereich „Kind und Gemeinschaft“ innerhalb der „Vorläufigen Lehrplanhinweise“ für das Fach *Heimat- und Sachkunde* des Landes Thüringen aus dem Jahr 1991 zuordnen (Thüringer Kultusministerium 1991a). In der Klassenstufe 4 sollte es hierbei unter anderem um das „Zulassen verschiedener Meinungen“ oder das „Übernehmen von Verantwortung“ gehen (Thüringer Kultusministerium 1991a, 50). Eine exaktere Einordnung in die Lehrplanhinweise aus dem Jahr 1991 ist nicht möglich.

Die auf die Auseinandersetzung mit der Alltagswelt orientierte und auf sie begrenzte *Fachlichkeit*, die aus dem Auszug herausgearbeitet werden konnte, stellt ein Gegenmodell zur ideologischen und auf abstrakte Zusammenhänge orientierten *Fachlichkeit* des Heimatkundeunterrichts in der DDR dar. Anspruch des neuen Faches *Heimat- und Sachkunde* in Thüringen war es, einen Bezug auf die „unmittelbare[] Lebenswirklichkeit“ unter direkter Anknüpfung an die kindlichen Erfahrungen herzustellen (Thüringer Kultusministerium 1991a, 2). Das Formulieren von Meinungen und Vorstellungen sowie ihr sachliches Begründen waren dabei ausdrückliche Bildungsziele (vgl. Thüringer Kultusministerium 1991b, 2; Thüringer Kultusministerium 1991a, 2–4). Auch „Toleranz“ und das Fördern von „Verständnis im Hinblick auf andere Lebensformen“ gehörten zum Katalog der aufgestellten Bildungsziele (Thüringer Kultusministerium 1991a, 2; vgl. auch Thüringer Kultusministerium 1991b, 2–3). In den Vorgaben zur neu gegründeten Grundschule im Land Thüringen sowie in den „Vorläufigen Lehrplanhinweisen“ für das Fach *Heimat- und Sachkunde* lag zudem eine Betonung der Kind- und Altersangemessenheit vor, was sich als eine Abgrenzung zum DDR-Heimatkundeunterricht verstehen lässt (vgl. Thüringer Kultusministerium 1991a, 4f.; Thüringer Kultusministerium 1991b, 4f.).



### 3.3 Vergleich

Tabelle 1 fasst die vorangegangenen Interpretationsergebnisse zusammen und stellt sie vergleichend einander gegenüber.

**Tab 1:** *Fachlichkeit* im Vergleich, Lehrbuchauszüge zum Realitätsausschnitt „Wohnungen und Wohnen“ (eigene Darstellung)

Dimensionen der Fachlichkeit	„Heimatkunde“, Lehrbuch für die Klasse 4	„Entdecken, Erleben, Handeln“, Lehrbuch für den Heimatkunde- und Sachunterricht, Klasse 3/4
<b>Modus, nach dem Fakten und Wissensbestände ausgewählt wurden</b>	Orientierung auf die Leistungen des Staates und der Werktätigen unter Führung der SED und auf die dadurch erfolgte Verbesserung der Lebensverhältnisse für die Menschen  Orientierung auf politische und gesellschaftliche Zusammenhänge, die ideologisch gefasst sind	Orientierung auf verschiedene Wohn(ungs)formen und auf das soziale Miteinander  Orientierung auf die Alltagswelt
<b>Modus, nach dem die Wissensbestände erarbeitet und bearbeitet werden sollten</b>	Nachvollziehen und Bestätigen der vorgegebenen Zusammenhänge	Artikulieren, Begründen und Austauschen persönlicher Präferenzen, Erfahrungen, Vorstellungen und Meinungen
<b>Modus der Weltbegegnung</b>	politisch-gesellschaftlich einordnend und rezipierend	alltagsweltorientiert und beurteilend-reflektierend

Der Wandel der *Fachlichkeit* beim Übergang vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht lässt sich damit für die gesellschaftswissenschaftliche Perspektive anhand der untersuchten Lehrbuchauszüge folgendermaßen auf den Punkt bringen: Die *Fachlichkeit* wandelte sich von einer ideologischen *Fachlichkeit*, bei der es um das Verstehen und Nachvollziehen vorgegebener politisch-gesellschaftlicher Fakten und Zusammenhänge ging, zu einer alltagsbezogenen *Fachlichkeit*. Diese war auf das Artikulieren von alltagsbasierten Erfahrungen und Vorstellungen, ihren kommunikativen Austausch sowie auf das begründete Beurteilen der Alltagswelt und damit auf ihr reflektiertes Verständnis orientiert.

## 4 Interpretation der Lehrbuchseiten zum Realitätsausschnitt „Vögel an Gewässern“

### 4.1 *Heimatkunde*, Lehrbuch für die Klasse 4

#### a) Beschreibung und Zusammenfassung

Der Realitätsausschnitt „Vögel an Gewässern“ wird im DDR-Heimatkundelehrbuch für die Klasse 4 unter der Überschrift „Tiere an Gewässern“ und dort unter der Teilüberschrift „Vögel“ auf den Seiten 141 bis 143 thematisiert (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 141–143). Am Beginn steht ein Sachtext, der das Verhalten von Wasservögeln im Allgemeinen erklärt: Nestbau, Nahrungssuche und die Anpassung ihres Körpers an ihren Lebensraum. Zugeordnet ist diesem Textabschnitt das Fotobild eines Gewässers mit verschiedenen Wasservögeln (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 141).

Es schließt sich ein weiterer Textabschnitt an, der die morphologische Gestalt und das Verhalten von Stockenten beschreibt und damit die zuvor angeführten allgemeinen Kennzeichen von Wasservögeln am Einzelfall konkretisiert. Anschließend sind zwei Fotobilder des Blesshuhns abgebildet. Es folgt wiederum ein Sachtext, der Körpermerkmale und Verhalten der Blesshühner als Wasservögel beschreibt. Unter diesem Text sind zwei Aufgaben ausgewiesen (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 142):

- „1. Beobachte Stockenten und Bleßhühner bei der Nahrungssuche! Vergleiche ihr Verhalten!
2. Betrachte die Abbildungen auf dieser Seite! Gib an, welche Vögel abgebildet sind! Woran erkennst du sie?“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 142)

Neben diesen Aufgabenstellungen befindet sich das Foto eines Haubentauchers, unter dem ein Sachtext morphologische und physiologische Kenntnisse zu diesem Gewässertier zusammenfasst, der im Folgenden als exemplarisches Beispiel für die sprachliche und inhaltliche Ausrichtung der Sachtexte in diesem Lehrbuchkapitel ausführlich zitiert wird:

„Auch der Haubentaucher ist ein Vogel unserer Gewässer. Er ist etwa so groß wie eine Stockente, hat aber einen langen, schlanken Hals. Den Kopf schmücken eine zweiteilige schwarze Federhaube und meist ein rotbrauner bis schwarzer Federkragen. Mit seinem spitzen roten Schnabel fängt der Haubentaucher vor allem Fische. Er kann beim Tauchen längere Zeit unter Wasser bleiben. Weit entfernt von der Eintauchstelle kommt er meist erst wieder empor. Die Haubentaucher haben ein schwimmendes Nest. Wenn die Jungen geschlüpft sind, nehmen die Elternvögel sie auf ihren Rücken, schwimmen mit ihnen umher und füttern sie. Die Jungvögel können erst nach einigen Wochen tauchen.“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 142)

Den Abschluss dieses Teilkapitels bildet auf Seite 143 eine Abbildung mit realgetreuen Sachzeichnungen von Taube, Stockente, Blesshuhn und Haubentaucher. In der Abbildung sind die Vögel nebeneinander angeordnet und benannt (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 143). Der Abbildung ist die folgende Aufgabe zugeordnet: „Betrachte auf der Abbildung die Füße der verschiedenen Vögel! Woran erkennst du Wasservögel?“ (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 143).

#### b) Rekonstruktion der *Fachlichkeit* und weiterführende Einordnung

Der Lehrbuchauszug thematisiert den Realitätsausschnitt „Vögel an Gewässern“ vor allem exemplarisch anhand der drei Wasservögel *Stockente*, *Blesshuhn* und *Haubentaucher*. Die Auswahl der Wissensbestände über diese Vögel bezieht sich vornehmlich auf ihr Aussehen, ihre Lebensweise und ihre Anpassung an ihren Lebensraum im Sinne eines naturgesetzmäßigen Zusammenhangs.

Die Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Wasservögel“ wird im Lehrbuch über Abbildungen und detaillierte sprachliche Beschreibungen durch Lehrbuchtexte organisiert, die knapp und präzise das Wesentliche der morphologischen und physiologischen Gegebenheiten der drei Wasservögel und ihrer Lebensweise in einer bestimmten inhaltlich-strukturellen Folgerichtigkeit wiedergeben. Die Aufgabenstellungen sehen dabei das genaue Betrachten der Abbildungen und das Ziehen abstrahierender naturkundlicher Schlussfolgerungen vor.

*Zur weiterführenden Einordnung:* Der untersuchte Auszug aus dem DDR-Heimatkundelehrbuch war der Stundenkonzeption „Vögel an Gewässern“ zugeordnet, die zur übergeordneten Stoffeinheit „Pflanzen und Tiere an Gewässern“ gehörte (Autorenkollektiv 1985, 86–90). Folgt man den Vorgaben aus den Unterrichtshilfen „Heimatkunde“, dann stand im Zentrum das Erkennen dessen, was begrifflich unverkennbar zum Phänomen „Wasservogel“ gehört (vgl. Fischer & Tänzer 2021, 63–80). Als anleitend lässt sich das „Prinzip der Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit“ herausstellen, das auch naturkundlich ausgelegt wurde. Es beinhaltete das Ziel, Wissen über die „Eigenschaften, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten der objektiven Realität relativ adäquat im menschlichen Bewusstsein“ zu verankern (Redaktionskollegium 1988, 301; vgl. auch Redaktionskollegium 1988, 306). Die Form der Weltbegegnung, die sich im untersuchten Lehrbuchauszug zeigt, ist als distanzierend-vermittelnd und rezipierend einzuordnen.

### 4.2 „Entdecken, Erleben, Handeln“

#### Lehrbuch für den *Heimatkunde-* und *Sachunterricht*, Klasse 3/4

##### a) Beschreibung und Zusammenfassung

Das Phänomen „Vögel an Gewässern“ wird im Lehrbuch „Entdecken, Erleben, Handeln“ für den Heimatkunde- und Sachunterricht, Klasse 3/4 unter der Überschrift „Was schwimmt denn da?“ auf den Seiten 124 und 125 thematisiert (Koch 1991, 124f.). Das Kapitel beginnt auf Seite 124 mit der folgenden Aussage: „Wie

bei den Pflanzen gibt es auch Tiere, die ständig im Wasser leben und solche, die das Wasser nur zeitweilig benötigen“ (Koch 1991, 124). Es folgen Fotobilder, die Beispiele von Gewässertieren innerhalb ihres Lebensraumes zeigen. Zu sehen sind ein Hecht, ein Karpfen, eine Forelle, eine „Bleßralle“ (Blesshuhn), zwei Stockenten und ein Haubentaucher. Es sind bis auf die Forelle und die Stockenten die gleichen Fotobilder, die auch im DDR-Heimatkundelehrbuch abgedruckt waren (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 142f.). Die Fotobilder tragen Bildunterschriften, die Fakten zu den jeweiligen Gewässertieren in ein bis maximal zwei kurzen Sätzen wiedergeben, so zum Beispiel:

- „Der Hecht ist ein Raubfisch. Er ernährt sich von anderen Fischen.“ (Koch 1991, 124)
- „Die Bleßralle erkennt man am dunklen Gefieder und am hellen Stirnfleck.“ (Koch 1991, 124)
- „Der Haubentaucher trägt einen auffälligen Federbusch am Kopf („Haube“).“ (Koch 1991, 124)

Unter den Fotobildern befindet sich ein kurzer Textabschnitt, der darüber informiert, dass „Wasservögel [...] sich ihre Nahrung im Wasser [suchen]“ und dass die „Bleßralle [...] mit einem kleinen Sprung für kurze Zeit ins Wasser ein[taucht]“ sowie dass die „Stockente gründelt“ (Koch 1991, 124). Daran schließt sich ein Arbeitsauftrag an, der sich auf das Gründeln bezieht: „Erkundige dich, was das bedeutet. Denke dabei an das alte Kinderlied ‚Alle meine Entchen ...‘.“ (Koch 1991, 142)

Auf Seite 125 wird der Blick dann auf den „Elbe-Biber“ gerichtet (Koch 1991, 125). Die Seite enthält ein Fotobild und einen kurzen Textabschnitt zu diesem Tier.

Es folgt anschließend die Zwischenüberschrift „Tiere sind dem Leben im Wasser angepaßt“ (Koch 1991, 125). Unmittelbar unter dieser Zwischenüberschrift ist ein Arbeitsauftrag abgedruckt. Dieser lautet: „Betrachtest du die Abbildungen genau, so fallen dir an den Tieren Merkmale auf, die für den Lebensraum Gewässer von Bedeutung sind.“ (Koch 1991, 142)

Die Seite 125 enthält neben dem bereits angesprochen Fotobild eines Bibers auch das Fotobild eines Bitterlings (Fisch). Außerdem ist eine Abbildung mit realgetreuen Sachzeichnungen von Taube, Stockente, Blessralle (Blesshuhn) und Haubentaucher abgedruckt (Koch 1991, 125). Es handelt sich um die Abbildung, die bereits im DDR-Heimatkundelehrbuch Verwendung fand (Szudra & Lucke-Gruse 1985, 143), allerdings ohne konkrete Bezeichnung der Tiere. Über dieser Abbildung befindet sich der folgende Arbeitsauftrag: „Erkläre, welche Bedeutung Flossen, Schwimmhäute und Schwimmlappen für die Fortbewegung im Wasser haben“ (Koch 1991, 125). Das Kapitel schließt mit Sachinformationen und einem Arbeitsauftrag zum Wasserfrosch ab (vgl. Koch 1991, 125).

**b) Rekonstruktion der *Fachlichkeit* und weiterführende Einordnung**

Das Phänomen „Vögel an Gewässern“ wird über Abbildungen und Kurzinformationen zu ausgewählten Tieren an und in Gewässern gefasst. Wasservögel werden hier neben Fischen, dem Biber und dem Wasserfrosch thematisiert und zwar ohne dass die Arten systematisch unterschieden werden. Besondere Merkmale wie Flossen, Schwimmhäute und Schwimmlappen werden lediglich in einer Aufgabenstellung als Impulse angeführt, um die Kinder zu eigenen Erklärungen zur Anpasstheit dieser Tiere an ihren Lebensraum anzuregen.

Die Arbeitsaufträge sind vor allem auf den Austausch vorhandener Kenntnisse und auf das offene Suchen nach Erklärungen und Zusammenhängen orientiert. Hier liegt eine Form der Weltbegegnung vor, die sich bereits in den Schulbuchseiten zum Phänomen „Wohnungen und Wohnen“ zeigte, nämlich eine alltagsweltorientierte und -reflektierende Weltbegegnung.

*Zur weiterführenden Einordnung:* Was im Thüringer *Heimat- und Sachkundeunterricht* des Jahres 1991 über „Tiere an Gewässern“ laut „Vorläufigen Lehrplanhinweisen“ gelernt werden sollte, waren Kenntnisse über einige Tiere in ihrer Erscheinung, ihrem Körperbau und der Anpassung an ihren Lebensraum (vgl. Thüringer Kultusministerium 1991a, 64). Die methodischen Hinweise des Dokuments enthielten unter anderem Verweise auf den „Unterrichtsgang zum Ufer eines Gewässers“ oder das „Beobachten des vielfältigen Lebens am und im Wasser“, das „Nachschlagen in Pflanzen- und Tierbestimmungsbüchern für Kinder“ oder das „Erarbeiten der Zusammenhänge durch Betrachten, Vergleichen und in Beziehung setzen [von; C.F/S.T.] Lebensraum, Besonderheiten im Erscheinungsbild bzw. Körperbau“ (Thüringer Kultusministerium 1991a, 64). Das Schulbuch repräsentiert diese fachliche Perspektive auf den Realitätsausschnitt „Vögel an Gewässern“. Im Kontrast zum Heimatkundelehrbuch der DDR dient es jedoch eher als Stimulus zum eigenständigen ‚Entdecken‘; es erklärt nichts, es gibt nichts vor. Deuten lässt sich dies als Referenz auf die in den vorläufigen Lehrplanhinweisen für die Grundschule vom Juli 1991 betonten „Prinzipien der Kindorientiertheit und der Lebens- und Wirklichkeitsnähe“ (Thüringer Kultusministerium 1991a, 4). Bereits die Kapitelüberschrift „Was schwimmt denn da?“ (Koch 1991, 124) präsentiert den Realitätsausschnitt als einen fragwürdigen Sachzusammenhang, der Neugier wecken und herausfordern soll, sich mit der Sache auseinanderzusetzen.

Insgesamt zeigt sich an der Art und Ausprägung der Lehrbuchelemente, dass die Sache selbst in ihren sachimmanenten Kennzeichen und Kausalzusammenhängen an Bedeutung verliert. Welche Wissensbestände zu lernen sind, ist weniger bedeutsam als der Anspruch, dass Kinder eine Beziehung zu diesem Ausschnitt ihrer heimischen Lebenswelt aufbauen und sich ihm interessiert zuwenden. Kritisch ist anzumerken, dass eine Erweiterung um systematische Methoden der Sachbegegnung und -erschließung zusätzliche Lernchancen geboten hätte.

4.3 Vergleich

Tabelle 2 fasst die vorangegangenen Interpretationsergebnisse zusammen und stellt sie vergleichend gegenüber.

**Tab. 2:** *Fachlichkeit* im Vergleich, Lehrbuchauszüge zum Phänomen „Vögel an Gewässern“ (eigene Darstellung)

Dimensionen der Fachlichkeit	„Heimatkunde“, Lehrbuch für die Klasse 4	„Entdecken, Erleben, Handeln“, Lehrbuch für den Heimatkunde- und Sachunterricht, Klasse 3/4
Modus, nach dem Fakten und Wissensbestände ausgewählt wurden	Orientierung auf wissenschaftlich gesicherte Naturgesetze sowie auf wissenschaftliche Methoden wie Betrachten und systematisches Vergleichen	Orientierung auf vorfindbare natürliche Phänomene in der Alltagswelt
Modus, nach dem die Wissensbestände erarbeitet und bearbeitet werden sollten	Nachvollziehen und Bestätigen der vorgegebenen Fakten und Zusammenhänge	Austausch persönlicher Wahrnehmungen, Erfahrungen und vorhandener Kenntnisse, eigenständiges natur- und alltagsbezogenes Erkunden
Modus der Weltbegegnung	erkennend und naturkundlich einordnend	alltagsweltorientiert und sinnhaft-erfahrbar, offen-reflektierend

Die Veränderung der *Fachlichkeit* beim Übergang vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht zeigt sich für den naturkundlichen Bereich anhand der untersuchten Lehrbuchauszüge in der Abkehr von einer an wissenschaftlichen Naturgesetzen orientierten sachstrukturell und erkenntnistheoretisch systematischen Sacherschließung sowie in der didaktischen Hinwendung zu einem natur- und alltagsbezogenen Entdecken und Verstehen natürlicher Phänomene in nahezu alleiniger Bezugnahme auf die Wahrnehmungen, Erfahrungen und Vorwissensbestände der Kinder.

## 5 Ausblick

Der Wandlungsprozess, der sich beim Übergang vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht der Jahre 1990/1991 auf der Ebene der *Fachlichkeit* in unserer Mikrostudie zeigt, vollzog sich als eine konsequente Ausgrenzung marxistisch-ideologischer Wissensbestände, aber auch in einer deutlichen Reduktion naturwissenschaftlicher Fachwissensbestände zugunsten von alltagsorientierten Wissensbeständen. Inhaltlich veränderte sich damit der Unterricht zu einem, der sich auf die Alltagswelt der Kinder konzentrierte und diese mit ihnen nahräumlich reflektierte.

Die Ergebnisse der vorliegenden Mikrostudie sind als begründete Thesen zu verstehen, die weiter zu überprüfen sind. Sie führen jedoch bereits jetzt zu der Frage, wie der Wandel der Fachlichkeit beim Übergang vom *DDR-Heimatkundeunterricht* zum *Sachunterricht* der Neuen Bundesländer von den Lehrkräften wahrgenommen, beurteilt und gestaltet wurde. In welchen seiner Facetten wurde das neue Fach *Heimat- und Sachkunde* als eine pädagogisch-didaktisch gewinnbringende Veränderung gesehen und in welchen eher nicht? Hier sind berufsbiographische Untersuchungen erforderlich, die wir im Rahmen unseres Forschungsprojektes durchführen.

Unsere Ergebnisse regen außerdem grundsätzliche Fragen zum didaktischen Spannungsfeld „Kindorientierung vs. Sachorientierung“ an, nämlich: Inwiefern war und ist eine alltagsorientierte *Fachlichkeit* eine ‚echte‘ *Fachlichkeit*? Geht es hier nicht allein nur um eine Bestätigung dessen, was die Kinder ohnehin wissen und denken? Welche Form der Systematisierung braucht es im Unterricht, um von den verschiedenen Alltagsvorstellungen zu einem reflektierten und intersubjektiv abgesicherten Verständnis über Phänomene der Welt zu gelangen? Und ab welchem Punkt schlägt eine sachorientierte *Fachlichkeit* in inhaltliche oder gar ideologische Überwältigung um?

Hier ließen sich auch Bezüge zur west- und später gesamtdeutschen Diskussion um die Gefahren der Trivialisierung im *Sachunterricht* ab Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre herstellen.

## Literatur

- Autorenkollektiv (unter Leitung von U. Szudra) (1985): Unterrichtshilfen. Heimatkunde Klasse 4. Berlin (Ost): Volk und Wissen Volkseigener Verlag.
- Bohnsack, R. (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8. Auflage. Opladen und Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Fischer, C. & Tänzer, S. (2021): Heimatkunde in der DDR. Didaktische Ansätze und Spannungsfelder. Eine fallorientierte Analyse ausgewählter Stundenkonzeptionen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Fischer, C. & Tänzer, S. (i.V.): Vom DDR-Heimatkundeunterricht zum Sachunterricht. Eine bildungshistorische Untersuchung der Transformation am Beispiel Thüringens. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

- Flick, U. (2010): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 3. Auflage, Reinbek (bei Hamburg): Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Giest, H. (1997): Voraussetzungen und Bedingungen des Sachunterrichts in den Neuen Bundesländern. In: H. Giest (Hrsg.): Sachunterricht. Fragen, Probleme, Standpunkte zur Entwicklung des Sachunterrichts aus der Sicht der Neuen Bundesländer. Potsdam: Universität Potsdam, S. 74–85.
- Klingberg, L. (1984): Einführung in die Allgemeine Didaktik. Vorlesungen. 6. Auflage, Berlin (Ost): Volk und Wissen Volkseigener Verlag.
- Koch, I. (Hrsg.) (1991): Entdecken, Erleben, Handeln. Heimatkunde- und Sachunterricht 3/4. 2. Auflage, Berlin: Volk und Wissen Verlag.
- Neigenfind, F. (1985): Grundpositionen zur Gestaltung des Heimatkundeunterrichts. In: Autorenkollektiv (unter Leitung von G. Kunze): Heimatkunde – Methodische Beiträge. 3. Auflage, Berlin (Ost): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, S. 7–31.
- Redaktionskollegium (unter Leitung von G. Neuner) (1988): Pädagogik – Pedagogika. 7. Auflage, Berlin (Ost): Volk und Wissen Volkseigener Verlag.
- Reh, S. & Pieper, I. (2018): Die Fachlichkeit des Schulfaches. Überlegungen zum Deutschunterricht und seiner Geschichte zwischen Disziplinen und allgemeinen Bildungsansprüchen. In: M. Martens, K. Rabenstein, K. Bräü, M. Fetzer, H. Gresch, I. Hardy & C. Schelle (Hrsg.): Konstruktionen von Fachlichkeit. Ansätze, Erträge und Diskussionen in der empirischen Unterrichtsforschung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 21–41.
- Reh, S. & Caruso, M. (2020): Entfachlichkeit? Transformationen der Fachlichkeit schulischen Wissens. Zur Einführung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 66, Heft 5, S. 611–625.
- Szudra, U. & Lucke-Gruse, A. (Hrsg.) (1985): Heimatkunde. Lehrbuch für die Klasse 4. Berlin (Ost): Volk und Wissen Volkseigener Verlag.
- Thüringer Kultusministerium (Hrsg.) (1991a): Vorläufige Lehrplanhinweise für die Grundschule. Heimat- und Sachkunde. Erfurt.
- Thüringer Kultusministerium (Hrsg.) (1991b): Vorläufige Lehrplanhinweise für die Grundschule. Orientierungshilfen. Erfurt.

## Autor:innen

**Fischer, Christian**, Dr. – Universität Erfurt

*Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:* Historische, politische und sozioökonomische Bildung

[christian.fischer@uni-erfurt.de](mailto:christian.fischer@uni-erfurt.de)

**Tänzer, Sandra**, Prof. Dr. – Universität Erfurt

*Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:* Historische Entwicklung des Heimatkunde-/Sachunterrichts in der DDR und nach 1989/90,

Planung von Sachunterricht, Lehrer:innenprofessionalisierung

[sandra.taenzer@uni-erfurt.de](mailto:sandra.taenzer@uni-erfurt.de)